

Für Halle... 2.25 M., auschl. Zustellungsgebühr...
Für unterhalt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen...

Saale-Beitung.

Dreißundvierziger Jahrgang.

wenden die Spaltenzeit...
Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle a. S., Marktstraße 17...

Nr. 18.

Halle a. S., Dienstag, den 12. Januar

1909.

Das Schwert an der Wand.

In seiner Rede zum freisinnigen Antrage auf Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes hatte der Abg. Dr. Raumann...
Jetzt hat der Heidelberger Staatsrechtslehrer Professor Georg Jellinek einen Entwurf eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes verfaßt...

- § 1. Die im Artikel 17 der Reichsverfassung...
§ 2. Der Reichsanwalt ist dafür verantwortlich...
§ 3. Der Reichstag kann auf Antrag von hundert Mitgliedern...
§ 4. Der Bundesrat kann binnen einer Woche...
§ 5. Der Reichstag hat das endgültige...
§ 6. Voranstehende Bestimmungen gelten auch für die Stellvertreter...

Dieser Entwurf ist als Ausführungsgezet zum Art. 17 der Verfassung gedacht. In seiner Begründung legt Jellinek dar, daß das Fehlen von Ausführungsgezetzen zur verfassungsmäßig festgelegten Verantwortlichkeit nicht bloß in Deutschland bestehe...

Soweit können und müssen wir Herrn Jellinek recht geben. Soweit bringt er aber auch nichts, was in den Tagen der Verfassungsdebatten von unserer und anderer Seite nicht schon wiederholt gesagt worden wäre...

Eben weil aber solche Einmütigkeit praktisch so gut wie ausgeschlossen ist, brauchen wir ein Schwert, das handlich genug ist, um es jederzeit mit schnellem Griff von der Wand herabholen zu können.

Deutsch-englische Operationen in Kamerun.

Auf die erfreuliche Tatsache des Zusammenarbeitens deutscher und englischer Behörden in Kameruner nordwestlichen Grenzgebiet ist kürzlich an dieser Stelle schon hingewiesen worden. Damals handelte es sich um die Verfolgung des berüchtigten Simon Copper...

gemeinsame Aktion

der deutschen und englischen Truppen auf Erzfunden des britischen Kommissars und hatte die Wirkung, daß der Gegner in mehreren Gefechten zerstreut wurde. Die deutsche Eskorte beteiligte sich unter Oberleutnant v. Stephani in Stärke von 3 Europäern, 40 Soldaten und einem Maschinengewehr...

Gleichzeitig liegt eine Meldung des Londoner Auswärtigen Amtes vor, wonach die gemischte Grenzexpedition am 23. Dezember mit allen englischerseits verfügbaren und den genannten deutschen Truppen Sontwala erreicht hat. Am 24. fand ein schwerer Kampf, weitere Geplänkel fanden am 25., 26., 27. und 28. statt...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. Der Keutnant in der Schutztruppe von Kamerun, Ernst von Sanklein, ist am 27. November v. J. in Gita Sama an Schwarzwasserfieber gestorben.

Eine Untersuchung wegen der Neujahrsansprache.

Die Korrespondenz Woth schreibt der „Post“: In Sachen der Veröffentlichung der Unterredung des Kaisers mit seinen Generälen ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Indirekt muß die Indiskretion von einem der Generale begangen worden sein. In militärischen Kreisen kichert das Gerücht, daß der Inhalt der Unterhaltung von einem der Generale den Kameraden mitgeteilt worden ist, die vielleicht ohne Absicht, nicht die nötige Distanz haben wahren lassen und im gesellschaftlichen Verkehr Andeutungen gemacht haben...

Fürst Bülow an den Handelstag.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Anlässlich der Vollversammlung des Deutschen Handelstages fand gestern abend in den Räumen des Zoologischen Gartens ein Festmahal statt, das einer in jeder Beziehung harmonischen Verlauf nahm. Vom Reichsanstatter Fürsten Bülow ging ein Telegramm ein, in welchem er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er der Einladung des Handelstages nicht Folge leisten könne...

drückt die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, die Finanzwirtschaft des Reiches auf eine feste Grundlage zu stellen. In der Nachmittags Sitzung wurden die Referate über die einzelnen Verantwortungslagen der Regierung erstattet.

Rückkehr Minister Holles?

Eine Berliner Korrespondenz erzählt: Die Gattin des Kultusministers, die bei ihrem Gemahl in Gardone weilt, hat vor einigen Tagen an einen hohen Beamten in Berlin, mit dem der Minister in freundschaftlichem Verkehr steht, einen Brief geschrieben, in dem sie u. a. ausführlich über den Gesundheitszustand ihres Gemahls berichtet. In den letzten Tagen seien dem Befindnen Dr. Holles ganz enorm Fortschritte zu konstatieren. Der warme Sonnenschein am Gardasee habe dem Minister die alte Frische wiedergegeben. Er plaudere viel und angelegt, zeige guten Appetit und interessiere sich wieder sehr lebhaft für die Angelegenheiten seines Ressorts...

Graf Schlieffen als Diplomat und Politiker.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ueber die Neujahrsvorlesung des Deutschen Kaisers liegt folgende Auslandsstimme vor: Die Petersb. Ztg. „Kuz“ schreibt in ihrem letzten Leitartikel, der Aufsatz des Grafen Schlieffen habe trotz aller Dementis das favorische Bijou und dadurch seine Bedeutung erhalten. Schlieffen, der ein diplomatischer und politischer Analphabet sei, benehme sich wie ein Elefant in einem Porzellanladen. Ueber den Grafen könne Ruhstand nur mit Leidenschaft lächeln.

Die Ferien an den höheren Schulen.

Die Ferien an den höheren Schulen erfahren wir, daß jedoch eine Verlegung der Unterrichtsverwaltung an die Provinzial-Schulbehörden ergangen ist, wonach die Gesamtdauer der Ferien auf jährlich 79-80 Tage für alle Schulen gleichmäßig festgelegt ist. Eine völlige Gleichlegung aus des Ferienbeginns, die vielfach angeregt wurde, hat sich nicht durchführen lassen, weil die Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf die Ferienzeit im Beginn der Sommerferien Bedenken dagegen erhoben hat. Bei einem Ferienbeginn an demselben Tage in allen Provinzen wäre der hierdurch entstehende Andrang zu einer Reihe von Ferienzügen nicht zu bewältigen. Was die Gleichstellung der Sommerferien für die höheren Schulen und die Gemeindefschulen betrifft, so ist auch hierüber eine Verlegung der Unterrichtsverwaltung ergangen, welche sozialen Gesichtspunkten Rechnung trägt. Der Erlass bestimmt, daß in den Fällen, wo die Schulbehörde in Städten mit höherer Schulen die Gleichstellung der Sommerferien bei allen Schulen der betreffenden Stadt nachschä, dem Antrage stattzugeben ist. Nur für Berlin gilt die Bestimmung, daß die Sommerferien der höheren Schulen eine um acht Tage längere Dauer haben, als die der Gemeindefschulen, wofür die letzteren in den Herbstferien einen entsprechenden Ausgleich erhalten.

Auf die Verteuerung der Lebensmittel

sind die Agrarier anbauender bedacht. Jetzt haben sie zur Abwechslung wieder einmal den Seefischen ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Aus Stade wird darüber berichtet: In einer Versammlung der Fischdamperreeder von Hamburg-Altona, Cuxhaven und Westermünde wurde am Sonntag nach längeren Ausführungen des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Dietrich Bahn beschlossen, am Freitag, den 15. Januar, eine Deputation in das Reichsamt des Innern zu entsenden, um die Regierung in Anbetracht der Notlage der Hochseefischerei zu bewegen, einen Zoll auf die vom Auslande eingeführten frischen Hochseefische zu legen und die Einfuhr von Fischen aus dem Auslande durch Errichtung von Kontrollstationen zu erschweren. Ferner wurde beschlossen, den Minimalpreis für kleine Seefische auf drei Pfennige festzusetzen.

Die freisinnige Ztg. erinnert daran, daß bereits vor Jahren die Agrarier einmal verjagt haben, für einen Heringszoll Stimmung zu machen. Bei den vielfachen Gründen, die im gegenwärtigen Moment gegen die Verteuerung eines wichtigen Volksnahrungsmittels im allgemeinen und gegen einen Fischzoll im besonderen sprechen, muß dieser feste Vorstoß der Wähler mit doppeltem Nachdruck zurückgewiesen werden.

Die Arbeitskammern und die deutschen Gewerbevereine.

Man schreibt uns: Der Zentralrat der deutschen Gewerbevereine (S.D.) rüdt an den Reichstag die bringende Bitte, dahin wirken zu wollen, daß an dem Entwurf des Arbeitsamtesgesetzes folgende Änderungen vorgenommen werden: 1. Die sachliche Grundzüge der Kammer ist in eine territoriale abzugliedern, insbesondere denn, wenn der Beitritt des

Arbeitsstammernitzung zu einem anderen Beruf den Verlust des Mandats zur Folge haben würde.

2. Die Arbeitsstammern müssen berechtigt sein, aus eigener Initiative Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbe zu veranstalten.

3. Den Arbeitsstammern ist das Recht einzuräumen, für die Beschäftigung und Durchführung des Arbeiterzweiges Anordnungen treffen zu können.

4. Das Tätigkeitsgebiet der Arbeitsstammern ist auf die Mitwirkung bei Tarifverträgen auszuweihen.

5. Die Arbeitsstammern sollen auf das Handelsgewerbe ausgedehnt werden.

6. Die Betriebe der Heeres- und Marinewerwaltung sind in den Tätigkeitsbereich der Arbeitsstammern einzubeziehen.

7. Das passive Wahlrecht ist auf das 25. das aktive auf das 21. Lebensjahr herabzusetzen.

8. Die Beamten der Organisationen sowohl der Arbeiter wie auch der Arbeitgeber müssen in die Arbeitsstammern gewählt werden können.

9. Arbeitsstammern sollen auch dann errichtet werden, wenn Arbeitgeber oder Arbeiter durch ihre Organisationen oder durch Abmachung den Antrag auf Errichtung stellen.

10. Die Kosten sind auf das Reich zu übernehmen.

Der Zentralrat erkennt an, daß der vorliegende Gesetzentwurf einen wesentlichen Fortschritt bedeutet gegenüber dem im Februar 1908 veröffentlichten Entwurf. Wenn es dem Reichstage gelingt, die hier vorgeschlagenen Verbesserungen durchzuführen, dann wird das Gesetz gemäß geeignet sein, die ihm gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen.

Parteiachrichten.

Stichwahl im Siegener Wahlkreis.

Siegen, 12. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein erhielten Mumm (Christlichsoz.) 13 249, Vogel (Natl.) 7820, Mische (Frl. Ver.) 4675, Scharmigel (Zentr.) 3046, Schneider (Christlichnatl.) 1022 und Gogowski (Soz.) 1094 Stimmen. Zwischen Mumm (Christlichsoz.) und Vogel (Natl.) kommt es zur Stichwahl.

L. C. J. Stettin hat getrennt der gefächstführende Ausschuß des neugegründeten liberalen Landesverbandes für Pommern keine erste Arbeitsung abgegeben.

Ueber die Stellung der Nationalliberalen zur Reichstagsersatzwahl erklärte Abg. Dr. J. und auf der Landesversammlung der nationalliberalen Partei Württembergs: unverschiebbarer Standpunkt der nationalliberalen Partei sei, daß jetzt auch direkte Steuern herangezogen werden müßten. Die nationalliberale Partei sei in erster Linie für die Reichserneuerung.

Der frühere Landtagsabg. Werner-Herfeld ist im Alter von 82 Jahren am Sonnabend am Gorbale gestorben.
Der frühere freiwirtschaftliche bayerische Landtagsabg. Sartorius ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Allgemeine Mitteilungen.

Verein Kaufmännischer und hädtischer Ingenieure Deutschlands e. V. Unter diesem Namen begründete sich mit dem Sitze in Berlin ein Verein akademisch gebildeter technischer Staats- und Gemeindebeamten, dem sofort eine größere Anzahl Mitglieder beitrug. Der neue Verein hat seine Geschäftsstelle in Berlin 25. 15.

Ausland.

Die Verständigung zwischen der Türkei und Oesterreich.

Die Nachrichten von der Ablehnung des österreichischen Angebotes im türkischen Ministerrat scheinen sich erfreulicherweise nicht zu bestätigen. Vielmehr hat der türkische Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, den Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ ermächtigt, die Meldungen der türkischen Blätter über die Ablehnung des österreichisch-ungarischen Angebotes zu bemerken. Tewfik Pascha erklärte, der Ministerrat habe noch keine Beschlüsse darüber gefaßt, und hält die Entente mit Oesterreich-Ungarn gelichert.

In österreichischen Kreisen ist man überzeugt, daß die angeborene Gebdensfähigkeit von den Türken angenommen wird. Die freie Presse sagt, daß, wer das Uebereinkommen mit der Porte vom Jahre 1879 nicht finden wird, daß die Ablösung der papiernen Rechte des Sultans mit 55 Millionen teuer bezahlt ist, aber die österreichische Politik bekommt den Vorteil, ein klares Verhältnis in Bosnien und der Herzegovina schaffen zu haben. Weiter heißt es: „Die Ablösung besitzigt den Tadel, daß Oesterreich eigenmächtig vorgegangen sei, und beruhigt die Gegner, welche behaupten, ihre Aufregung sei deshalb so groß, weil die Türkei von Oesterreich beansprucht worden sei. Die Wahrheit ist, daß Oesterreich in den politischen Ort an geriet, der auf der Nordsee zwischen England und Deutschland liegt. Der Kaufpreis ist nicht die Ablösung eines Teils der türkischen Staatsschuld, sondern die Ablösung jenes Teils der Schuld, der die Monarchie an der gegenwärtigen politischen Spannung treffen mag.“

Die Enttückung in Serbien

Ueber die türkisch-österreichische Annäherung ist natürlich groß. Denn bisher hätte man für den Fall eines Waffenenganges immer noch mit der Beteiligung der Türkei gerechnet. Die Stimmung in Serbien ist nun, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht, nicht allzu rosig:

Belgrad, 12. Jan. Die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn sich den Gebforderungen der Türkei annähert, ruft in den politischen Kreisen Serbiens Befürchtung hervor. Der Eindruck ist der, daß für Serbien nichts mehr zu hoffen ist, wenn es zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei zu einer Verständigung gekommen sei. Auch der „Zeit“ wird gemeldet, daß die Verhandlungen auf Grund der neuen Vor schläge Oesterreich-Ungarns ein harter Schlag für die serbischen Politiker gewesen sind.

Die Boykottierung österreichischer Waren

von Seiten der Türkei dürfte nach erfolgter Einigung auch endgültig eingestellt werden. Die unbedingte Garantie hierfür mußte Oesterreich-Ungarn freilich erhalten, denn der gegenwärtige Zustand, der in folgendem Telegramm geschildert wird, ist unerträglich:

Konstantinopel, 11. Januar. Der Stand des Boykotts in den albanesischen Häfen ist folgender: Der Handelsverkehr mit Oesterreich und auch der Passagierverkehr der österreichischen Schiffe ist völlig unterbrochen. In einigen Orten hoffen die Großkaufleute, noch einige Wochen mit ihren Warenvorräten bis zum Ende des Boykotts auszuhalten. In Chironen der Preise werden die durch Drohungen des Boykottschlichters meistens vermindert. Die Lage der Kleinhandlung ist infolge von Kreditverweigerungen kritisch. Die Einfuhr neuer Bezugsgüter wurde deshalb nur an wenigen Stellen versucht, da man die Entziehung des Kreditis von Seiten österreichischer Firmen fürchtet. Deshalb waren auch die Bemühungen der Konkurrenz bisher wenig erfolgreich. Andererseits wird gemeldet, daß in Smyrna der Wirtungsverkehr des Boykottschlichters stetig zunimmt und alle Originalfacturen für die fremden Waren streng geprüft werden. Uebliche Berichte über den Boykott liegen aus aus anderen kleinen albanesischen Häfen vor.

Zur Frage der Kalenderreform in Rußland.

In der Petersburger Akademie der Wissenschaften findet, wie die „Berliner Universitäts-Korrespondenz“ mitteilt, am 12. d. M. eine Sitzung statt, in der über die Frage der Kalenderreform Beratungen gepflogen werden sollen. Bekanntlich wurde bereits im Jahre 1900 an der Akademie der Wissenschaften eine besondere Kommission für die Frage der Kalenderreform gebildet, die bis auf den heutigen Tag besteht. Präsident dieser Kommission ist der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch. Die Kommission war nach sorgfältiger Prüfung aller einschlägigen Faktoren zum Schluß gelangt, daß eine Subkommision zu wählen und mit der Begutachtung der von den verschiedenen Ressorts abgegebenen Meinungen zu betrauen ist. Das geschah im Jahre 1906. Inzwischen hat diese Subkommision viele Sitzungen abgehalten, auf denen die verschiedenen Strömungen in der Frage der Kalenderreform festgelegt wurden. Während von einer Seite kategorisch gegen jede Reform des Kalenders protestiert wird, tritt man von anderer Seite für die Einführung des westeuropäischen Kalenders ein, während von dritter Seite für die Einführung eines ganz neuen, selbständigen Kalenders agitiert wird. Der Autor des Projekts eines neuen Kalenders Akademiker Saladilow wurde beauftragt, die wissenschaftlichen Grundlagen seines Projektes genau zu formulieren. Gegenwärtig hat Saladilow seine Arbeiten beendet und will in Gegenwart des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Großfürst Konstantin Konstantinowitsch einen Vortrag halten. Das von Saladilow ausgearbeitete Kalenderreformprojekt zeichnet sich von dem Gregorianischen Kalender dadurch aus, daß die Zerrechnung nicht von irgend welchen historischen Ereignissen ihren Ausgang nimmt, sondern auf ganz anderen Grundlagen beruht. Akademiker Saladilow will auch in seinem Kalender alle Ungenauigkeiten des Gregorianischen Kalenders ausschalten.

Russische Korruption.

Eine Revision bei der Petersburger Polizei, die der Senator Sakhonschikov vornahm, hefte große Unterschlagungen auf. Von den zur Entschädigung der im Polizeidienst beschäftigten Truppen bestimmten Geldern fehlen 1 130 000 Rubel, von der zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Polizeibeamten bewilligten Summe 50 000 Rubel. Der frühere Polizeimeister von Halle unterschlug 3000 Rubel und Baumaterialien, die vom Großaufmann Hesse für das Denkmal Alexanders III. gekauft waren. Die Gelehrte zahlen an die Petersburger Polizei von 200 bis 6000 Rubel jährlich, die Spielklubs noch mehr.

Polschke in Belgien.

Die belgische Postverwaltung will dem Beispiel Deutschlands folgen und demnächst Pöschke einführen, die eine besondere Bedeutung erlangen, wenn man bedenkt, daß der belgische Post eine allgemeine S parasse angegliedert ist, die Hand in Hand mit der Verwaltung der Pöschke arbeiten kann und dadurch einen großen Teil der Postkosten aus dem Bereich zieht. Man begrüßt deshalb auch in Mittelstandskreisen die Reform ganz besonders. Denn sie baut das System der Gutscheine, um das Deutschland Belgien beneiden kann, weiter aus. Diese Gutscheine bilden schon seit Jahrzehnten ein beliebtes Zahlungsmittel im Verkehr der Kleinverbreitenden untereinander. Man taufst auf einem beliebigen Postamt ein Guthchein, der von jedem Postamt eingelöst wird. Wenn also A. in B. dem C. in D. 20 Fr. schuldet, dann braucht er nicht in umständlicher Weise den Betrag per Postanweisung zuzuschicken; es genügt ein Post, der an jedem Schalter honoriert wird, der aber auch als Zahlungsmittel weiter wandern kann. Wichtig ist die Einführung des Pöschke nichts als eine logische Konsequenz des Guthcheinensystems, das sich allmählich entwickelt hat.

Die Verfassungswirren in Japan.

Der Bagiatirende Samam Sultanen in Japan hat jetzt offen erklärt, daß er ein Konstitutionalist ist, und daß er dem Schatz trenn bleiben will, wenn er wieder eine Verfassung gibt. Er hatte zum Sonnabend eine große Versammlung nach Japan berufen. In dieser Versammlung sind Wahlen für ein vorläufiges Parlament, ähnlich wie in Sibirien, vorgenommen worden. Die Ahas der Galschlag sehen angeblich im Begriff, in Shiras, Kalburis und Kiranischlag ganz ebensovorgehen, wie die Bagiatiren in Japan.

Der „Times“ zufolge erhält sich in Lehman das Gerücht, daß der Schatz mit Deutschland wegen Ueberlieferung von 15 Infruktionsanfragen und 30 Ueberoffizieren zur Reorganisation der perlichen Armes unterhandelt. Von deutscher, angeblich unterrichteter Seite, wird jedoch die Meldung der „Times“ über die Verhandlungen mit Deutschland als vollständig erjunden bezeichnet.

Herabsetzung des amerikanischen Flottenprogramms.

Die Marinekommission des Kongresses der Vereinigten Staaten, der vor einigen Tagen das 75 Millionen Dollars erforderliche Flottenprogramm unterbreitet wurde, hat die Herabsetzung des geforderten Kreditis auf 29 Millionen Dollars empfohlen. Anstatt vier sollen nur zwei Schlachtschiffe mit je

25 000 To. Raumgehalt gebaut werden. Auch andere Heratzsetzungen werden von der Kommission vorgeschlagen.

Alene Tagesnachrichten.

Das norwegische Storting ist am 11. Jan wieder zusammengetreten.

Die zurerteiten Heerführer General Stössel und Admiral Nebogatow haben ein Begnabidungsgesuch an den Jaren gerichtet, dasselbe ist jedoch bisher noch nicht erledigt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Eine neue Kohlengrube.

Nagsh, 11. Jan. Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Projekt, in hiesiger Feldmark eine Kohlengrube ins Leben zu rufen, durch das Ausbleiben der ersten Kautionzahlung am 1. Oktober 1908 endgültig ins Wasser gefallen sei, ist eine Irrige. Vielmehr ist die Anlage einer Grube durch eine Barier Gesellschaft, die vom deutschen Konsulat als auf guten Grundlagen basierend bezeugt wird, in Sicht. Unterhandlungen und Abschlüßverträge zwecks Erwerbs der Grube sind mit den Besitzern in Weimar und auch mit hiesigen Jabeln abgeschlossen. Eine Berliner Firma hat ebenfalls Vereinbarungen mit hiesigen Besitzern getroffen, ist aber gemäß, ihre Rechte an diese Gesellschaft abzutreten. In der am Donnerstag im Dammischen Galschoe aberraumen Versammlung der Interessenten wurden nähere Details gegeben und Abschlüß vereinbart. Die Gesellschaft hat zunächst ein Kapital von 4½ Millionen Mark ausgemworfen. Hieron sollen die Besitzer 1 500 000 Mark erhalten, 2 000 000 Mark sollen zur Grubenanlage dienen, 500 000 Mark der Bank überwiehen und 500 000 Mark als Aktien ausgegeben werden. Die Besitz sollen 1000 Mark pro Morgen zur Abholung erhalten und das Feld besungungsfähig juridibekommen, da der Abbau nur unterirdisch geschehen kann. Die erste Kautionzahlung soll bei der Ausrüstung am 1. April bzw. 1. Juli in Höhe von 50 Mark erfolgen. Bei Entragung des Vermerks, daß die Grube den Abbau gerechtfertigt, werden weitere 150 Mark gezahlt. Die Restzahlung der Gesamtsumme findet spätestens am 1. Oktober 1912 statt. Einzelfragen werden kommunaler Angelegenheiten, Wassererzeugung usw. fanden ebenfalls Erledigung. Die Gesellschaft wird ferner dem Bau der Elektrizitätsbahn nicht hinderlich sein. Geplant sind 6 Kreditpressen in hiesiger Star und 2 Kraftpressen in der Feldmark Weimar. Sollte jedoch die Eltertabahn nicht gebaut werden, wird das Hauptwerk nach Grubers verlegt und die Kohle nach dort durch Luftbahn befördert. Für die Grube, auf denen die Anlagen errichtet werden, erhalten die Besitzer sofort 1800 Mark pro Morgen.

Einfuhr hiesiger Schweinefleisches.

8. Erurt, 11. Jan. Der erste Transport geschlachteter holländischer Schweine, rund 100 Zentner, ist in hiesige eigens eingerichteten Eisenbahnwagen heute nachmittag in Erurt eingetroffen. Nach vollkommener Behandlung, nach Jollabfertigung am Güterbahnhof, erfolgte die Ueberuhr unter jollamtlicher Bewachung mittels zahlreicher Fleischermagen nach dem hädtischen Schlachthaus beaufs Unteruchung. Wie der „Allg. Anz.“ hört, stellt sich der Preis unter Berücksichtigung der Zoll-, Unteruchungs- und Frachtkosten um fünf Mark pro Zentner billiger als am Orte. Falls diese holländischen Schweine hier genügend Abnehmer finden, sollen bald weitere Transporte folgen.

Witterungsbericht vom Broden.

(Originalbericht, Nachdruck verboten.) Am Sonnabend hielt die unglückliche Witterung, dichter Nebel und Schneetreiben auf dem Broden, tags aber an, die Temperatur schwankte zwischen 7 und 9 Grad Rälte, und der Schneefall war ziemlich bedeutend. Die Niederschlagsmenge an frisch gefallenen Schnee beträgt ungefähr 19 Millimeter. Infolgedessen ist das ganze Brodengebiet mit einer ungefähr 25-30 Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt. Um dem Brodenaufsteigen und dem Oberatorium haben sich Schneebänke von über 1 Meter angeammelt, und am Fuße der Brodenstuppe hat der stürmische Südwest ¼ Meter hohe Bänke gemauert. Am Sonntag früh zeigte das Barometer 661 Millimeter und wir hatten einen prachtvollen klaren Wintertag zu verzeichnen. Man konnte vor- und Nachmittags mit bloßem Auge deutlich das Koffhäuser-Denkmal, sowie Klausal- und Jeklerfeld erkennen. Feiner Cirrusnebel erstulte gegen Abend die höheren Luftschichten, und der Mond zeigte einen Ring, der durch Brechung der Lichtstrahlen an den im Cirrusnebel enthaltenen Eiskristallen entsteht.

35 Stunden im Luftballon.

Blauen, 8. Jan. Ueber die Fahrt des „Blauen“, der, wie mitgeteilt, in Ungarn landete, hat der Führer, Referendar Städer, folgendes mitgeteilt: „Der Ballon stieg am Silvesterabend bei hartem Schneegestöber auf und nahm zunächst die Richtung nach Nordwest bis zu den Südbahnen des Hargies. Er lag dann über Bitterfeld und wandte sich nach Südosten. Morgens 7 Uhr drehte der Wind. Nunmehr lag der Ballon über Sorau, Zagan weiter. Am 12½ Uhr kam das Riesengebirge in Sicht. Wir erlebten einen herrlichen Sonnenaufgang über der Schneekette, dann trat Schneegestöber ein und der Ballon wandte sich dauernd nach Südwest. Wir flogen durch Höhen und Klagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometern in der Stunde. Um 14½ Uhr passierten wir die Gegend bei Wien und Preßburg beobachteten wir hartes Eiseneag. Südlich der Donau strömte der Wind hart auf. Zwischen Leitza und Kunitzeleitz, dessen Teil wir noch überflogen, hatten wir eine Geschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde erreicht. Nunmehr legte ein harter Schneesturm ein, dem wir mit unserem Ballast nicht mehr gewachsen waren. Nach 35stündiger Fahrtdauer riefeten wir uns um 4 Uhr morgens zur Landung. Der gütlich gasteere Ballon wurde vom Sturm noch 1½ Kilometer weit getragen. Ein Wald bot der tollen Jagd endlich Halt. Wir landeten glücklich, marschierten rückwärts bis zu einer Chaussee und endeten am Waldrand Licht. Es war ein kleiner Bauernhof, mit dessen Besitzer wir uns verständigten. Wir wurden trotz der außerordentlich beschränkten Räumlichkeit gastfrei aufgenommen und begaben uns am nächsten Tage, einer freundlichen Einladung folgend, nach dem Schloß des Barons Berg. Nach der Befreiung des Ballons aus den Bäumen erreuten wir uns noch eine Zeitlang der überaus herzlichen Gastfreundschaft des Schloßherrn Baron von Berg und lebten dann nach Berlin zurück.“

Wochenrückblick.

Gotha, 11. Jan. Der 19jährige Badergeselle Kröschler aus Jena verstarb hier das 17jährige Dienstmädchen Lenzer zu ersticken. Das Mädchen erhielt einen Schlag in den Leib, die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Kröschler brachte sich nach der Tat eine lebensgefährliche Schußwunde am Kopf bei. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß die Eltern der Lenzer ihre Einwilligung zur Heirat ihrer Tochter mit Kröschler verweigerten.

Erhöhung der Gaspreise.

Kassel, 11. Jan. Mit Rücksicht auf die hohen Kohlenpreise und Arbeitslöhne haben sich einige Großstädte, wie beispielsweise Stuttgart und unsere Stadt, entschlossen, ihre Gaspreise zu erhöhen und zwar betragen die Preise gegenwärtig in Stettin für Leuchtgas 16 Pfg., für Kochgas 12 Pfg. pro Kubilmeter, in Kassel einseitig für alles Konsumgas in den Sommermonaten 14 Pfg., in den Wintermonaten 16 Pfg. pro Kubilmeter. Auch Breslau und Wiesbaden beabsichtigen, die Gaspreise zu erhöhen.

Merseburg, 11. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte hier am Montag das Ältestenpaar Michael Schillingers Ehepaar feiern. Die Einweihung des Hauses fand unter zahlreicher Beteiligung der Kirchengemeinde in der hiesigen katholischen Kirche statt. Im Anschluß hieran wurde auch das kaiserliche Jubiläumsgeschenk überreicht.

Wandeburg, 11. Jan. (Grades Jägerjagd.) Die Versuche mit dem Flugapparat des Ingenieurs Grade hier, die gestern mittag auf dem Reinen Craauer Anger unternommen wurden, waren wieder von Erfolg begleitet. Schon bei dem ersten Antriebe ging der Apparat nach ganz kurzer Fahrt auf ebener Erde 4-5 Meter in die Höhe, er hielt sich allerdings nur für eine Strecke von etwa 30 bis 40 Meter oben, um dann wieder herunterzugesenken. Es folgten weitere Versuche, bei denen der Apparat Strecken von 200 bis 400 Meter in einer Höhe von 1/2 bis 1 Meter über dem Erdboden dahinflug. Leider mußten die Versuche schon nach 5/10minütiger Dauer eingestellt werden, da Regenschauer eintraten.

Leubingen, 11. Januar. (Feuersbrunst.) Am Sonnabend früh entfiel hier auf dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Scherke gehörigen Gute durch eine erprobtere Petroleumlampe Feuer. Die Scheune und die Stallungen wurden eingestürzt, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Große Getreidevorräte, eine Drehmaschine und viel Gerätschaft sind mit verbrannt.

Zinburg, 11. Jan. (Erzstern.) In einem Strohengrab in der Nähe von Gruna wurde ein greiser Handwerksbursche erstochen und mangelhaft beiseite aufgefunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf verstarb.

Schmieberg, 11. Jan. (Vom Sturm getrieben.) Der hier 9,57 Uhr fällige Personenzug blieb bei seiner Ausfahrt auf dem Bahnhof Schmieberg am Sonntag mit einem Güterwagen, der auf einem nebenliegenden Anschlußgleis stand und anscheinend durch den Sturm angetrieben wurde, zusammen. Der Wagen wurde durch den Anprall aus dem Gleise gehoben. Außer einigen Defekten an Maschine und Schwächen entstanden weitere Schäden nicht.

Cönnern, 10. Januar. (In der Dunkelheit.) fuhr ein Petroleumwagen der Firma Köhling-Wiesleben in die Saale. Der Kutscher konnte gerettet werden, während die Pferde ertranken.

Eisenach, 11. Jan. (Der Regensentwurf.) Wir lesen in der „Dorfzeitung“: „Der neue Intendant des Hoftheaters in Weimar wünscht nicht, daß die Hofoper weiterhin in Eisenach gastiert. An dem Verbot soll eine Regensentwurf, „Eisenacher Tagespost“ über „Fra Diavolo“ stand sein, die nach Ansicht des Oberregisseurs Wieden zum größten Teil Unwahrheiten enthalten hat.“ — Wir können des Herrn Oberregisseurs Urteil über die Eisenacher Kritik nicht nachprüfen; aber selbst, wenn er recht hat und der Eisenacher Kritiker sich „Unwahrheiten“ zu schulden kommen ließ, so bleibt es doch bedauerlich, daß ein ganz unbestimmter Faktor, nämlich das Publikum, nun durch Entziehung des Kunstgenusses getrafft werden soll.

(Leipzig, 11. Jan.) Die (Schornsteinfeger-Kreisversammlung) bezieht die Jubelfeier ihres 200jährigen Bestehens.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle a. S., 11. Januar.

Ein gefährlicher Kämpfling.

Der Banarbeiter Karl Raumann von hier arbeitete am 21. Oktober vor. 3 auf einem 4½ Meter hohen Gerüst am Gefängnisbau. Zwei Kollegen suchten ihn dort auf, hängelten ihn und nannten ihn bei seinem Spitznamen. Der Gefährliche geriet schließlich in Wut und schlug nach erstem Wortwechsel den einen

Kollegen mit einer Schaufel über den Kopf. Der Geslagene ging nun seinerleits zum Angriff über; es entspann sich zwischen beiden auf dem hohen Gerüst ein Ringkampf, der damit endete, daß Raumann seinen Gegner vom Gerüst herunter rief. Durch den Sturz erlitt der schon mit der Schaufel Mißhandelte noch allerlei nicht unerhebliche Verletzungen. Infolge des Unfalls hatte Raumann eine Wunde wegen Körperverletzung mittels einer des Lebens gefährdenden Behandlung erhalten. Das Gericht glaubte jedoch seiner Ansicht, daß er sich bei dem Ringkampf nur in Notwehr befunden habe, vor dem Schauplatz aber durch die fortgesetzten Händeln der beiden anderen schwer gereizt worden sei. Er wurde daher nur der Körperverletzung durch den Schaufelschlag schuldig befunden und dafür zu einer Gefängnisstrafe von 25 Mart verurteilt.

Ein Sozialpolitiker.

Der Zimmermann Wilhelm Schmöller von hier sprach am Abend des 8. November a. J. in etwas abgeleiteter Stimmung mehrere Kanalarbeiter an und fragte: „unter anderem, wieviel sie für die Schicht verdienen. Auf ihre Antwort: „30 Mart“ entgegnete er kopfschüttelnd: „Das ist viel zu wenig für solche Arbeit, für die müht ihr wenigstens 5 Mart kriegen! Und ihr seid froh, was verbleiben die Dicksöpfe von Stadtbauräten von solcher Arbeit!“ Ein Kanalarbeiter erwiderte lachend: „Wenn ich dich recht, dich in Mühen wie in ein Stadtparlament wählst.“ Ein vorübergehender Aufseher hörte das „Jodeln“ und erklärte ihm dem Verhalten des Zimmermanns Verwahrung gegen Ungehörigkeit durch Befähigung der Kanalarbeiter und Beunruhigung der Allgemeinheit. Das Eingreifen des Beamten brachte den Zimmermann in Harnisch und rief ihn zu einem Schimpstreich, das ihm nunmehr auch noch eine Anzeile wegen Beleidigung eintrug. Vor dem Schöffengericht entschuldigte sich Schmöller mit Angeratenheit und versicherte, es mit seinen damaligen Äußerungen, die ihm nur so herausgefahren seien, nicht so böse gemeint zu haben. Das Gericht fand ihn nur der Beleidigung schuldig und erachtete hierfür eine Geldstrafe von 10 Mart als ausreichend. Grober Ungehörigkeit wegen nicht vor. denn der Angeklagte habe durch sein damaliges Verhalten weder die Kanalarbeiter beleidigt noch die Allgemeinheit beunruhigt. Ein als Zeuge geladener Kanalarbeiter betonte, das komme alle Tage vor, daß die Kanalarbeiter bei ihrer Beschäftigung von allerlei Leuten angepöbeln würden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für Wilhelm Busch.

Zur Errichtung eines Denkmals für Wilhelm Busch hat sich in Wiedenbach, dem Heimatort des Dichters, ein Komitee gebildet, das folgenden Aufruf erläßt:

„Wilhelm Busch, der Künstler, Dichter und Philosoph, hat uns schon als Kinder mit seinen Überlegungen mit „Mar und Moritz“, mit „Hans Hühnerlein“ entzückt; als Erwachsene bieten uns die launigen, brülligen, halb ernsthaften und finstlichen so formvollendeten Geschilderungen, Schürzen und Verse einen Born heiteren Genusses, der uns so reichlich strömt, je öfter wir daraus schöpfen. Das hat uns kein zweiter gelehrt; Wilhelm Busch ist einzig. Am 9. Januar 1908 ist er hinübergegangen in die Ewigkeit. Dem großen Kanne, dem wir alle zu Dank verpflichtet sind, wollen seine Landsleute in Wiedenbach, wo Busch geboren ist, wo er seine ersten bestimmenden Eindrücke empfing, wo er einen großen Teil seines Lebens verbracht und wo fast alle seine Werke entstanden sind, ein Denkmal setzen. Die Gemeinde ist klein und bedarf zu ihrem üblichen Vorhaben der Unterstützung. Es ergeht deshalb an alle Freunde Wilhelm Buschs die Aufforderung, zu dem Denkmal in Wiedenbach beizusteuern. Der Plan, wie die Arbeit ausgeführt werden soll, steht nicht fest. Strömen die Mittel reich genug zusammen, so soll ein dicht bei Wiedenbach gelegenes, neun Morgen großes Eigenwäldchen das Denkmal in seiner Mitte aufnehmen. Es war dies der Lieblingsplatz des Dahingegangenen, an welchem er mit Vorliebe gewieilt und geschlafen hat. Zur Aufnahme der Beiträge hat sich die Prälatie der Darmstädter Pant in Hannover bereit erklärt.“

Das vorbereitende Komitee der 81. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte hat beschlossen, die diesjährige Tagung in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember in Galtburg abzuhalten. Der Kongreß dürfte von mindestens elf- bis zwölfhundert Mitgliedern besucht werden.

Deutscher Sängerbund. Mit 1. Januar 1909 ist das bisherige „Offizielle Organ des Deutschen Sängerbundes“, die bei C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (K. Linne-mann) Leipzig erscheinende „Sängerhalle“ infolge Vereinbarung mit der genannten Verlagssfirma in den Besitz des Deutschen Sängerbundes übergegangen und wird nun von diesem als „Deutsche Sängerbundzeitung“ im eigenen Verlag weitergeführt. — Zum Schriftleiter ist vom Gesamt-ausschuß des D. S. B. das Ausführendenmitglied Herr Chor-meister Gustav W. Schlegel in Leipzig gewählt worden. — Den Veranlassungen hat der Bund dem bisherigen obengenannten Verlag übertragen. Die Nr. 1 ist am 6. Jan. erschienen und beginnt mit dem „Sängertrah des Deutschen Sängerbundes“, dem sich ein (Werbungs der Zeitung betr.) Aufsatz des Schriftleiters und ein Aufsatz über die Zwecke und Ziele der Zeitung unter dem Titel „Was wir wollen und

was wir sollen“ von Viktor Ritter v. Schmedel-Gras anschließt. Im amtlichen Teile finden sich Bekanntmachungen verschiedener Bünde, im nichtamtlichen längere Abhandlungen „Aus der Geschichte des Schwäbischen Sängerbundes“ von Fr. Wagner-Göttingen, „Ein Wählpruch für den D. S. B.“ von R. Engelhart-Wien, sodann Nachrichten aus Bünden, Vereinen, ferner Besprechungen, Vermischtes, Briefe und Fragekasten. Der D. S. B. zählt zurzeit rund 150 000 Mitglieder.

Carnegiepende für Tuberkuloseforschung. Der amerikanische Wohlthäter in Berlin, Hilt, hat die von Carnegie der Robert Koch-Stiftung zur Befämpfung der Tuberkulose vor einiger Zeit demilligte Spende von einer halben Million Mark auf Anweisung von Carnegie und nach Vereinbarung mit dem Vorsitzenden der Stiftung Staatsminister Dr. von Stupp an die Königl. Seehandlung zu Händen des Schriftleiters der Stiftung Geheimrat H. Frankel ausgehakt. Das Kapital der Stiftung beträgt jetzt 1 500 000 Mark.

Sportnachrichten.

Winterport.

Braunlage. Unterm 8. d. Mts. wird gemeldet, daß endlich im lang ersehnte Schnee gefallen ist, er liegt 25 Zentimeter hoch, hellenweise noch höher, die Temperatur ist auf -1° Grad, das Barometer fällt etwas, Wind aus Nord-West, so daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß weiterer Schneefall eintritt. Er ist ganz besonders in diesem Jahre für Braunlage und zwar um die jetzige Zeit erwünscht, da, wie bereits durch Plakate und Annoncen in den Zeitungen bekannt gegeben ist, vom 22. bis 24. Januar in Braunlage ein großes Winterportfest veranstaltet wird. Der Ort Braunlage wird. Es finden eine Reihe Konzentrationen für Schneeschuhläufer statt, die mit guten Preisen ausgeteilt sind. Der Ort Braunlage, an und für sich durch seine vorzügliche Lage zu allen Winter-sportarten weit gefassten, hat im Verein mit dem Oberberger und Braunlager Skiclub große Geldopfer aufgewandt, um die bereits im vorigen Jahre angelegte zwei Kilometer lange Rodelsbahn vom Wurmburg weiter auszubauen und zu verbessern; sie wird auch noch wesentlich verlängert, so daß die gesamte Strecke etwa vom Wurmburg herab fünf Kilometer betragen wird. Die Rodelsbahn ist eine Mutteranlage und wird von allen Sportleuten als eine der besten Rodelsbahnen im Harz und Thüringer Wald gelobt. Besonders zu erwähnen ist hierbei noch der wunderliche Ausblick auf den Wurmburg, Abfahrtsstelle der Rodelsbahn, von wo man einen entzückenden Ausblick über das im tiefen Schnee geteete und im Tale liegende Braunlage, sowie die im Kaufpreise prägnanten Wälder hat. Für die Schneeschuhläufer hat die Kurverwaltung Braunlage und der Skiclub dort anlässlich des großen Sportfestes eine große Sprungschanze an der anderen Seite des Wurmburg angelegt. Da sie als Mutteranlage nach gleich bedeutenden Sprungschancen in Norwegen und anderen Sportplätzen angelegt wurde, so haben auch hier eine größere Anzahl Ausländer, welche als Winterporttreiber ersten Ranges bekannt sind, ihr Erbeinen zugelegt. Das Winterportfest hat aber nicht nur Interesse für Winterport treibende Damen und Herren, sondern alle Freunde und Verehrer des Harzes, die ihn schon vom Sommer her kennen und ihn öfter oder regelmäßig besuchen, werden es nicht bereuen, die Gelegenheit benutzt zu haben, den Harz auch in seiner Winterpracht anzusehen und hierzu ist anlässlich des Winterportfestes die beste Gelegenheit gegeben.

Wetter-Aussichten.

- 12. Jan.: Mittel, bedeckt, Nebel, frostig.
- 13. Jan.: Nebel, mäßig, frostig, mild.
- 14. Jan.: Nebel, bewölkt, nahe Null, windig.
- 15. Jan.: Frost, Nebel, windig, milde, Nebelstöße.

Beitrag Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Erimann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelssteil: Erwin Alexander-Rag; für den Inzeratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Dito Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

SARO
Dortm., Ritterstr. 11
En gros
60
KALODONT
Pf. BESTE ZAHN-CRÈME

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den neuen Jahrgang der „Gartenlaube“ bei, in welchem der neue, überaus feine Roman von W. Heilmann, „Der Stärkere“ zum erstmaligen Abdruck gelangt. Wir empfehlen denselben unsern geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf die „Gartenlaube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf

bletet ganz besonders grosse Vorteile!

Herrn-Paletots, Jackett-Anzüge, Winter-Joppen, Schlafrocke, bunte Westen, Knaben-Anzüge in Wolle und Waschstoffen, Knaben-Joppen,

sowie ungefähr **10 000 Hosen** und viele andere Artikel zum Verkauf.

Die Preise sind durchweg ganz bedeutend herabgesetzt, zum Teil bis unter die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

S. Weiss.

Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für feine Herren- und Knaben-Moden.

Bitte die Schaufenster beachten!

Apollo-Theater. Direction: Gustav Keller. Am 15. Jan. unvordenklich verabschieden sich: „Iris“

Nur noch kurze Zeit! Inventur-Ausverkauf. Die Preise sind vielfach fast zur Hälfte des sonstigen Wertes herabgesetzt.

Neues Theater. Direction: E. M. Maethner. Mittwoch, den 13. Januar. Das Fräulein in Schwarz.

Wintergarten. Täglich Künstler-Konzerte von Raffinierter Friedland. Mittwochs 12-3 Uhr.

Ingenieur-Akademie. Wismar a. d. Ostsee. Für Ingenieure und Architekten.

Saalschloss-Brauerei. Mittwoch, den 13. d. Mtz., nachm. 1/4 4 Uhr Militär-Konzert

Kaiser-Panorama. Das Gordon-Bennett-Wettfliegen zu Berlin am 10.-12. Okt. 08.

Kunstgewerbe-Verein. Halle a. S. Ausstellung von Nadelarbeiten vom Sonntag, den 10. bis Freitag, den 22. Januar.

Der Reichshof, Alte Promenade 6. Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Biophon-Theater. Gr. Ulrichstr. 57. Nur 3 Tage ab Dienstag, d. 12. Jan. 09.

Stuttgart Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg. Abonnentenzahl 50 000.

Kaiser-Säle. Donnerstag, den 14. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag von F. A. Saemann.

H. & V. Die Haasenstain & Vogler A.-G. Aelteste Annoncen-Expedition, Filiale Halle a. S.

J. O. O. F. 13. I. S. L. E. G. Pianino, verbaucht für M. 380 zu verkaufen.

HEINRICH LANZ, Mannheim. Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung.

Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Englich, Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-, Nieren-, Stirk- und Keuchhusten.

Ottlie Wildermuth, Verlen aus dem Lande. Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.

Die Volkstüchen. befindet sich 1. Brunnenstraße 31, 11. Rathenauer 16.

Herbararbeiten jeder Art, wissenschaftlich u. geschäftl., Hand u. Maschine, Veredelungsmaschinen.

TÜRK & PABST'S Mayonnaise Delicatess & Girondine-Senf. Besonders feine Qualität.

Für die Weihnachtsfeier in den Kliniken sind bei mir eingegangen: von Bontier C. Gachengier 20 Mk.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 13. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr: 14. Weihnachts-Aufführung.

Homo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten v. William Schatespeare.

Auswärtige Theater. Mittwoch, den 31. Januar 09: Altona, Hoftheater: Im Saßen.

Das Malmédien. Hotel gold. Ring, Marktpl. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr.

Restaurant z. d. 2 Türmen, Gehlitz 23. Empfehlung Mittagstisch.

Das Malmédien. Hotel gold. Ring, Marktpl. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr.